

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 45

Artikel: Em Heiri Bachme sy Badenerfahrt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Em Heiri Bachme sy Badenerfahrt

's Leni, em Heiri Bachme sy Frau, isch mit ere Fründin z'Baden obe zur Kuur, und de Heiri isch am Sunntig natüürli gange go sie bsueche.

Uff's Nachtässe hät er die zwee Fründinne bis zum Hotel begläitet und ene begryfflich gmacht, daß er scho mit em Sächsi-Zuug müeß zrugge fahre, wyl er na Verschiedenes uff de Mäntig z'richte häig. Mit em Adiesäge hät er prässiert, daß es ihm na zum ene Schoppe langet. Won er aber nachhäär an Bahnhoof chunt, gseet er grad, wie de Basler-Zuug uusfahrt. «Ja nu — gschääch nüt Böösers» hät er dänkt, «in ere Schtund fahrt wieder äine.»

Er isch druff in Badenerhoof abe und hät sich en zwäite Bächer schmecke laa. Es isch aber au häiß und durschtig Wäiter gsi und derzue ane isch er da na in e glatti Gsellschaft ie choo. Natüürli isch dänn au de Siebni-Zuug, unbeschwäärt vom Heiri Bachme sym Gwicht, abgfahre.

«De Achti-Zuug aber», hät er sich gsäit, «dörf em beschtimmt nüd au na durebränne, da well er die paar Schritt an Bahnhoof ue by Zyte under d'Füef nää.» Wien er aber dobe aachunt, gseet er vom Basler-Zuug grad na 's Schlußlichtli.

«Schtärnehagel!» hät er gwätteret und gwüetelet, währendem er wieder in Badenerhoof abe ggange isch — aber diesmal zum ene Schwarze — «das soll mir aber bimeid nümme vorhoo. Wänn jetzt 's Leni wüüßt, daß ich immer na z'Baden obe bi, die tät mer öppis verzelle. Du verbränni Zäine! da chönt i au säge: Schrybs bitti uff, i cha's nüd bhalte.»

Jetzt aber — nix wie loos, isch er wieder an Bahnhoof ue und hät uffgschnuufft, won er im Zuug inne gsi isch — im letschte — 's hät em efange häiß gmacht, drum zieht er au de Chiffel uus und hänkt en befräit an Hagge. Nachhäär druckt er sich ganz behaglich in Eggen ie, won er mit däm so beruehigende Gfüül «ääntli» sy Prisago aazündt.»

Wisewii isch e bieders Puuremannli gsässe. Das hät gschmunzlet und agfange gschprööchle: «Soo — soo hets ech heyß gmacht? Mir si gottlob jetzt denn gly eynisch deheyme.»

De Heiri hät sich am Prisago-Rauch fascht verschluckt: «Ja -- hmkm — wo ane fahred Sie dänn?»

«He, uff Langethal!»

«Das isch aber doch — hmkm — de Basler-Zug!»

«Ney - ney — dä fahrt jetzt denn gad uff em angere Gleys äne ab.»

Fraaged nüd, wie de Heiri zu däm



Die Pla-Kette

eine praktische und kleidsame Neuerung

Zuug uus und in andere ie choo isch. Er wäiß es allwäg sälber chuun. Uff all Fäll, de Bärner hät em de Huet na zum Fäischter uus naagrüert und de Vorscheand hät em öppis zuegrüeft, aber de Heiri brüelet nur na zrugge: «I ha käi Zyt zum lose!»

De Zuug isch doch scho i Bewegig gsi, aber druff isch er choo. «Du verbrännte Hagel! jetzt han i aber Zyt gha» säit er nachhäär zum Billetör und grüblet sy's Billet füre, das heißt er hät's wenigstens welle. Mit sym gesamte Täschen-Inhalt hät er die schönscht Uuslege-Ornig gmacht — 's Billet isch aber nüd derby gsi ... «Schtärnechäib», hät er agfange flüechle — aber 's Billet isch glych nüd fürecho. Er hät für d'Häimfahrt na müesse e Nöis lööse.

«Du — Heiri — wie bisch au du a säbem Sunntig häi choo — ? I ha nämlich di's Bahnbillet bym Chläider butze im innere Schileetäschli gfunde — ?» frögt en d'Frau Leni zäh Tag schpöter.

Ery Grebach

Schutz vor Erkältungskrankheiten durch
Aktivierung der inneren Abwehrkräfte

Planzym
mit Vitamin C

In Apotheken Fr. 2.50 und 9.—

Der natürliche Kräfte-Stimulator